

Martin Steinmeier

Geschäftsführer
Jobcenter AHA Kreis Soest



Betreuung junger Erwachsener Alles im Blick

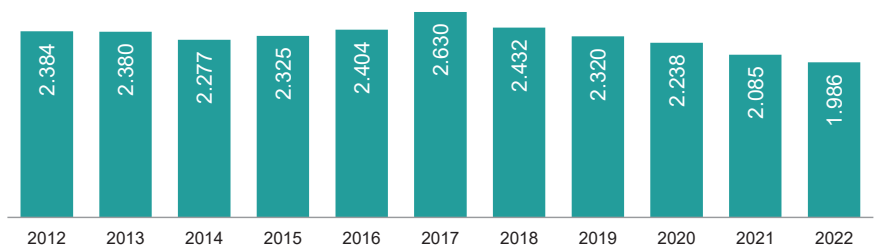
Im Jobcenter AHA Kreis Soest werden junge Erwachsene unter 25 Jahren durch ein speziell ausgebildetes Team von 19 Mitarbeitenden betreut. Was macht ihre Arbeit so besonders?

Viele junge Menschen wagen in diesen Tagen ihre ersten Schritte in das Berufsleben. Ein spannender und richtungsweisender Lebensabschnitt beginnt. Doch trotz zahlreicher freier Ausbildungsstellen, gibt es noch viele junge Frauen und Männer, die bisher nicht im Berufsleben angekommen sind. Wer keinen oder einen schlecht benoteten Schulabschluss hat, tut sich oftmals schwer beruflich Fuß zu fassen. Es ist wichtig, für diese Menschen andere Wege in den Berufseinstieg anzubieten. Sie stehen zum Teil vor vielfältigen (persönlichen) Herausforderungen und müssen zunächst herausfinden, wo ihre Stärken liegen und woran sie beruflich Spaß haben. Wir unterstützen diese Zielgruppe durch ein speziell ausgebildetes Team, das individuell die Lebenssituation der jungen Erwachsenen berücksichtigt, um mit ihnen den Start ins Berufsleben zu finden. Dieser Weg kann schwierig sein, aber am Ende erhalten die jungen Menschen eine Perspektive und die regionalen Unternehmen motivierte Mitarbeitende.

Der Start ins Berufsleben wird für viele Jugendliche und Erwachsene unter 25 Jahren zu einer Herausforderung. Psychische Probleme, Sucht, fehlende Schulabschlüsse oder andere Hürden erschweren die berufliche Zukunft. An dieser Stelle ist eine intensive Beratung und Betreuung besonders wichtig. Das Jobcenter-Team unterstützt diese Menschen durch einen ganzheitlichen Blick und individuelle Lösungen. Das heißt, der Fokus liegt neben persönlichen Hemmnissen und Qualifikationen auch auf dem familiären Umfeld. Oftmals sind die Eltern der jungen Erwachsenen ebenfalls Kund:innen des Jobcenters. Die Arbeit mit der ganzen Familie bringt dann meist das beste Ergebnis für alle.

Auf dem Weg in den neuen Job geht es nicht allein um ordentliche Bewerbungsunterlagen und die passende Wortwahl im Vorstellungsgespräch. Vielmehr müssen zunächst die zum Teil sehr vielfältigen Probleme erkannt und im Anschluss gemeinsam Lösungen gefunden werden. Dieser Weg kann lang und intensiv sein, führt jedoch oft zu einer langfristigen beruflichen Perspektive.

Entwicklung der jungen Erwachsenen unter 25 Jahre
im Jahresdurchschnitt 2012 bis 2022 (im SGB II Kreis Soest)



Integrationscoaches beraten frühzeitig Wegbereiter & Gesprächspartner

Für junge geflüchtete Menschen stellen sich besondere Herausforderungen auf dem Weg in den Arbeitsmarkt. Um den Integrationsprozess möglichst frühzeitig zu begleiten und zu planen, bieten sogenannte Integrationscoaches den Schülerinnen und Schülern an den Berufskollegs im Kreis Soest Unterstützung an.

Dabei sind die Coaches Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für alle Schülerinnen und Schüler - auch wenn diese keine Leistungen vom Jobcenter erhalten. Das Hilfeangebot soll präventiv sein und das Coaching die Jugendlichen auf dem Weg in den Berufstart beraten und fördern. Die Unterstützung soll so früh wie möglich ansetzen und ist sehr vielfältig:

- gemeinsame Suche nach einem Praktikumsplatz,
- soziale Aktivierung: Verhaltenstraining, Alltagshilfen (z.B. Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel, Umgang mit Geld, Einkauf, Erscheinungsbild), Krisenintervention, Konfliktbewältigung am Arbeitsplatz,
- Hilfestellungen nach § 16a SGB II: Kinderbetreuung, häusliche Pflege von Angehörigen, Schuldnerberatung, psychosoziale Betreuung, Suchtberatung.



Stefanie Deimer

Seit Mai 2023 bin ich Integrationscoachin im Jobcenter und betreue Schülerinnen und Schüler am Lippe-Berufskolleg. Ich bin also noch ganz frisch im Geschäft - umso vielfältiger sind meine Eindrücke in der kurzen Zeit. Ich habe sehr viel Dankbarkeit von Jugendlichen erfahren, denen es einfach Sicherheit gibt, eine Ansprechpartnerin zu haben. Mir ist es wichtig, für sie da zu sein. Dabei wurde schnell klar, dass dies nur über den persönlichen Kontakt an den Schulen möglich ist. Vor Ort spielen Sprachhemmnisse eine viel geringere Rolle und ich kann individuell auf die Bedürfnisse und Ängste der Schülerinnen und Schüler eingehen.

Redaktion: Frau Deimer, wie sieht ein Arbeitstag als Integrationscoachin aus?

Deimer: Jeder Tag ist eine Überraschung! Wir Integrationscoaches bieten an den Berufskollegs im Kreis Soest Sprechstunden an. Die Schülerinnen und Schüler kommen mit ganz unterschiedlichen Themen, Fragen und Problemen zu uns. In jedem Gespräch gilt es aufs Neue herauszufinden, wie ich die Jugendlichen am besten unterstützen kann. Ich weiß vorher nie, was auf mich zukommt und gerade das macht den Job so spannend. Nach den Sprechstunden habe ich oft Termine mit einzelnen Schülerinnen und Schülern oder Netzwerkpartnern.

Die Unterstützung der Jugendlichen geht dabei über die klassische Berufs- und Ausbildungssuche hinaus. Zwar schreiben wir gemeinsam Bewerbungen oder suchen nach geeigneten Stellen, das Angebot geht jedoch noch viel weiter. Das Coaching umfasst diverse Themen von der Lebensberatung und Alltagsbegleitung über den Kontakt zu Beratungsstellen bis hin zum Erkennen der eigenen Stärken und Ziele. Wir möchten gemeinsam mit den Jugendlichen eine Zukunftsperspektive schaffen.

Redaktion: Wie intensiv betreuen Sie die Schülerinnen und Schüler?

Deimer: Das ist ganz individuell. Die einen haben nur einzelne Fragen bspw. zu Anträgen und Behördengängen in Deutschland. In den Heimatländern der Jugendlichen läuft Vieles einfach anders als bei uns. Andere bitten um umfangreiche Hilfe. Da aktivieren meine Kolleg:innen und ich oft unser großes Netzwerk. Wir halten Kontakt zur Schulleitung, den Lehrkräften, den Schulsozialarbeiter:innen, aber auch dem kommunalen Integrationszentrum, der Ausländerbehörde oder den Kommunen. Unsere Aufgabe ist es nicht, jedes Problem selbst zu lösen. Oft kennen wir einfach die richtigen Ansprechpartner:innen und unterstützen die Jugendlichen auf ihrem Weg. Wir Integrationscoaches bauen den persönlichen Kontakt auf und gleichzeitig Ängste oder Unsicherheiten ab - so entsteht eine vertrauensvolle Gesprächsbasis.

Arbeiten im Team U25 Netzwerker & Mutmacher

Das Expertenteam „U25“ betreut junge Erwachsene unter 25 Jahren. Die Kolleginnen und Kollegen sind an allen vier Standorten des Jobcenters (Lippstadt, Soest, Warstein und Werl) im Einsatz.

Carina Meschede



Ich bin nun seit 15 Jahren Ansprechpartnerin für Kundinnen und Kunden unter 25 Jahren. Den Job mache ich mit Leidenschaft - er ist sehr vielseitig und die Unterstützung junger Erwachsener bedeutet mir viel.

Bei der Beratung ist es wichtig, die individuelle Situation des Menschen zu kennen und zu berücksichtigen. Ich gebe Hilfe zur Selbsthilfe, berate, unterstütze und ermutige. Damit das möglich ist, muss ich den lokalen Arbeitsmarkt sowie unsere Fördermöglichkeiten gut kennen und eng mit den verschiedenen Einrichtungen und Bildungsträgern vernetzt sein.

Redaktion: Frau Meschede, was unterscheidet die Arbeit mit Menschen unter 25 Jahren von anderen Zielgruppen?

Meschede: Es sind Kundinnen und Kunden mit besonderen Bedürfnissen. Die Gespräche sind sehr vielseitig und intensiv. Es geht nicht allein um die Vermittlung eines Jobs, sondern mehr um eine individuelle Begleitung und Beratung je nach Lebenslage. Wir sind Wegbereiter und Mutmacher mit dem Ziel, dass die jungen Menschen sich beruflich und persönlich weiterentwickeln und am Ende eine Arbeits- oder Ausbildungsstelle finden. Es gibt bei uns im Jobcenter verschiedene Zielgruppen: Alleinerziehende, Langzeitarbeitslose und viele mehr. Alle haben ihre individuellen Bedarfe und genau die nimmt das jeweilige Expertenteam in den Fokus.

Redaktion: Erinnern Sie sich an eine Erfolgsgeschichte?

Meschede: Ich habe in den vergangenen Jahren viele unterschiedliche Erfolgsgeschichten erlebt. Genau das macht den Job aus. Wenn ich gemeinsam mit den Kundinnen und Kunden herausgefunden habe, wo es hingehen soll, machen wir uns auf den Weg, um dieses Ziel zu erreichen. Erst vor kurzem hat mich einer meiner Kunden mit seiner Entwicklung sehr beeindruckt. Den jungen Mann lernte ich kennen als er 17 Jahre alt war. Sein alleinerziehender Vater ist ebenfalls Kunde bei uns. Mein Kunde Herr M. kam mit Ende seiner Schulpflicht zum ersten Termin zu mir ins Jobcenter. Er hatte direkt klare Vorstellungen: "Mein Opa ist Auslieferungsfahrer, ich will das auch werden!" Um dieses Ziel zu erreichen gab es jedoch zunächst viel zu tun: Herr M. hatte noch keinen Führerschein, keinen Schul- oder Berufsabschluss und auch die familiäre Situation brachte einige Herausforderungen mit.

Ich stellte Herrn M. verschiedene Maßnahmen vor, doch er konnte sich in den Angeboten zunächst nicht wiederfinden. Nach einiger Zeit war klar, dass wir eine individuelle Lösung brauchen. Durch meine Beratung über das Förderinstrument AVGS entschied sich Herr M. für die Maßnahme ZUG (siehe Seite 4). Dazu bekam er von mir einen Gutschein und konnte an dem individuellen Einzelcoaching teilnehmen. Herr M. zeigte eine tolle Entwicklung. Der junge Mann war zu Beginn unserer Zusammenarbeit sehr festgefahren in seinen Vorstellungen und nur schwer zu erreichen. Nun nahm er zuverlässig Termine wahr, verbesserte seine sozialen Fähigkeiten und er wirkte zum ersten Mal motiviert. Schon nach zwei Monaten wagte er den Schritt in Richtung Arbeitswelt und konnte die ersten Erfahrungen im Berufsleben als Produktionsmitarbeiter sammeln. Während dieser Tätigkeit wurde er weiter durch einen Coach begleitet, um das Beschäftigungsverhältnis zu stabilisieren. Die ungewohnten Strukturen und die neue Verantwortung können am Anfang eine Herausforderung sein. Da gibt ein Ansprechpartner und Begleiter Sicherheit.

Auf diese tolle Entwicklung folgte dann leider ein kleiner Rückschlag: Herr M. und der Arbeitgeber entschieden sich, das Arbeitsverhältnis zu beenden. Zum Glück hat sich mein Kunde davon nicht unterkriegen lassen, er nahm weiter am individuellen Einzelcoaching der Maßnahme ZUG teil und war nun aus meiner Sicht in der Lage, eine Ausbildung zum Kurierfahrer zu machen. Seinem Ziel Auslieferungsfahrer zu werden kommt er mit großen Schritten näher: Vor wenigen Wochen hat er erfolgreich seine Führerscheinprüfung bestanden.

ZUG: Sozialarbeit mit Fingerspitzengefühl

Gemeinsam die Zukunft gestalten

Das Jobcenter AHA Kreis Soest arbeitet mit vielen Bildungsträgern im Kreis Soest zusammen, um seinen Kundinnen und Kunden ein vielfältiges Beratungs- und Qualifizierungsangebot zu bieten. Neben jobcentereigenen Maßnahmen, die den Arbeitssuchenden angeboten werden, können diese mittels sogenannter Aktivierungs- und Vermittlungsgutscheine (AVGS) auch die Unterstützung eines geeigneten Bildungsträgers ihrer Wahl in Anspruch nehmen.

Eines von vielen Angeboten im Kreisgebiet ist beispielsweise die Maßnahme „ZUG“ des LWL-Bildungswerks. ZUG ist ein individuelles Einzelcoaching. Die Maßnahme hat das Ziel, die Teilnehmenden intensiv und wenn erforderlich über einen längeren Zeitraum zu betreuen (bis zu 12 Monate). Das Angebot entstand aus dem ESF-Projekt „Chance.Zukunft“ und wurde bis vor Kurzem nur für junge Leute bis 30 Jahren angeboten. Aktuell gibt es keine Alterseinschränkung mehr. ZUG leistet eine Rundum-Betreuung: Die Sozialarbeiter und Coaches blicken auf die individuelle Lebenssituation. Die Problemlösung richtet sich flexibel nach den Bedürfnissen der Arbeitssuchenden und reicht von der Vorbereitung für die Schuldnerberatung, gemeinsame Behördengänge, die Vereinbarung von Arztterminen bis hin zur Alltagsbegleitung und dem Erlernen von Tagesstruktur. Der Einstieg in einen neuen Job stellt dabei oft ein übergeordnetes Ziel dar. Auf dem Weg dorthin sind zunächst unterschiedlichste Hemmnisse abzubauen. Ziel sind die Entwicklung einer Zukunftsperspektive sowie die Steigerung der Motivation und Eigenverantwortung. Je stabiler die persönliche Situation der Arbeitssuchenden, desto besser ist die Grundlage für einen langfristigen beruflichen Erfolg.

Von ARGE bis Bürgergeld

Erfahrung seit 18 Jahren

Seit 2005 betreuen die Jobcenter (damals noch ARGE) junge Menschen unter 25 Jahren durch Expertenteams. Egal ob Arbeitslosengeld II oder Bürgergeld - die individuellen Bedürfnisse dieser Zielgruppe stehen bereits von Beginn an im Fokus. Dies erfordert neben gut ausgebildetem Personal ein umfangreiches Angebot an Unterstützungsmöglichkeiten sowie ein gutes regionales Netzwerk.



Thorsten Feldmann

Seit 2005 dabei: Früher als Arbeitsvermittler und heute als stellvertretender Bereichsleiter, begleitet mich die Beratung unserer jungen Kundinnen und Kunden seit vielen Jahren.

Über die ganze Zeit durfte ich viele Projekte begleiten und mitgestalten. Die Arbeit mit jungen Erwachsenen war immer spannend - hat mich jedoch auch vor Herausforderungen gestellt. Im Jobcenter muss man breit aufgestellt sein und ein Netzwerk in viele Bereiche haben. Ein kurzer Draht zu den Kundinnen und Kunden sowie eine pragmatische Herangehensweise sind wichtig. Zum Teil erkennen wir Unterstützungsbedarfe erst durch die Zusammenarbeit mit der gesamten Familie und können am Ende eine Perspektive für alle schaffen.

Wir als Jobcenter sind oftmals der Wegbereiter für die berufliche Zukunft. Das ist eine große Verantwortung. Ich konnte über die Jahre tolle Gespräche führen, beeindruckende Lebensgeschichten hören und viele junge Erwachsene beim Einstieg in die Berufswelt begleiten.

Oft haben wir gemeinsam den individuell passenden Weg gefunden. Es ist immer wieder schön zu sehen, wie junge Kundinnen und Kunden am Ende motiviert und vorbereitet in die berufliche Zukunft starten.